



Aus der Praxis für die Praxis

SANUM-Therapie in Fallbeispielen

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 35/1996, Seite 30

Der Praxisfall

Für einen an einer lymphatisch-chronischen Leukämie leidenden Patienten wird ein Behandlungsvorschlag erbeten. Kann mit Anwendung von SANUM-Arzneimitteln eine Besserung erzielt werden?

Therapieempfehlung von Dr. med. Grüger

Eine Leukämie kann auf verschiedene Ursachen zurückgehen, daher hat jeder daran leidende Patient sozusagen „seine“ Leukämie. Aus diesem Grunde können nur allgemeine Vorschläge gegeben werden. Um Empfehlungen spezifischer Art machen zu können, ist eine eingehende Anamnese sowie die genaue Kenntnis des ganzen Symptomenbildes unerlässlich. Bedeutung hat hierzu auch die Familienanamnese, weil bei nicht wenigen Leukämiepatienten familiäre Vorbelastungen ursächlich mit von Einfluß für die Krankheitsentwicklung bei Nachkommen sind.

Die medikamentöse Therapie sollte im wesentlichen zwei Grundlinien verfolgen, von denen die eine zur Behandlung der gestörten Hämatopoese des Patienten die Regulierung seines Mineralhaushaltes betrifft. Zur Verabreichung sollten kommen Fer-

rum phosphoricum, Mangan sulfuricum und Natrium muriaticum, alle in D12, mit je zwei Tabletten täglich und einzeln über den Tag verteilt eingenommen. Die Tabletten sollte der Patient langsam im Munde zergehen lassen. Wichtig ist, daß neben der medikamentösen Therapie auch eine Ernährungsumstellung durchgeführt wird. Eine Vollwerternährung mit frischen und unverfälschten, das heißt naturbelassenen Lebensmitteln mit noch lebendiger Enzymaktivität kann sehr hilfreich sein.

Die andere medikamentöse Grundlinie stellen die SANUM-Arzneimittel dar. Zum Einsatz kommen in Kapselform RECARCIN, UTILIN „S“ schwach und LATENSIN schwach. Diese Mittel eignen sich als Basistherapeutika zur Neutralisierung latenter tuberkulotoxischer Belastungen des Patienten. Die Kapseln sollten im Wechsel nacheinander mit einer Kapsel - höchstens zwei Kapseln - pro Woche morgens mit längerer Pause bis zum Frühstück mit etwas Wasser eingenommen werden. Dem Säure-Basen-Haushalt des Patienten ist ebenfalls Aufmerksamkeit zu widmen. Hierzu ist therapeutisch SANUVIS angezeigt, von

dem – mit etwas Wasser verdünnt - vormittags und nachmittags vor den Mahlzeiten je ein Teelöffel voll zu geben ist. Zeitversetzt davon sollte zusätzlich FORMASAN, dreimal täglich fünf Tropfen, gegeben werden.

Für den Fall, daß der Patient auch unter Schlaflosigkeit leidet und/oder Symptome einer Pankreasinsuffizienz erkennen läßt, empfiehlt sich das SANUM-Präparat ZINKOKEHL in Tropfenform. Es sollten dann täglich dreimal 20 Tropfen jeweils nach den Mahlzeiten mit etwas Wasser gegeben werden. Sofern eine Mangel durchblutung in den Extremitäten besteht, sind GINKGOBAKEHL-Tropfen angezeigt. Zu geben sind täglich dreimal 15 Tropfen.

Je nach Lebensalter des Patienten sowie nach Schwere und bisheriger Dauer seiner Erkrankung kann mit einer Therapie nach dieser Empfehlung wohl eine Besserung seines Zustandes erreicht werden, die sogar nachhaltig sein kann. Damit aber eine vollständige Ausheilung zu gewährleisten, läßt die Art der Erkrankung nicht zu, zumal mit dieser Therapieempfehlung eben nur ein allgemeiner Rahmen für die Behandlung abgesteckt werden kann.